

Calwer Wochenblatt



Amts- und Intelligenzblatt für den Bezirk.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag.
Die Einrückungsgebühr beträgt 9 S für die vier-
spaltige Zeile oder deren Raum

Dienstag, den 3. Januar 1882.

Abonnementpreis halbjährlich 1 Mk 80 S, durch
die Post bezogen im Bezirk 2 Mk 30 S, sonst in ganz
Württemberg 2 Mk 70 S.

Einladung zum Abonnement auf das „Calwer Wochenblatt“.

Dasselbe bringt in der bisherigen Form die amtlichen und die politischen Nachrichten, sowie die interessantesten Tages-Neuigkeiten in sorgfältiger Auswahl und in einer die Uebersicht erleichternden Zusammenstellung, außerdem Berichte über Handel und Verkehr, Frucht-, Hopfen-, Woll- und Viehmarktberichte, und unter der Rubrik „Gemeinnütziges“ allerhand für Haus- und Landwirtschaft belehrende Notizen. Das Feuilleton, das der Unterhaltung der Leser gewidmet ist, bringt nur ausgewählte, wirklich gute und spannende Erzählungen und kleinere unterhaltende Mittheilungen.

Als Gratis-Beilage erhalten unsere Abonnenten in diesem Quartal den für unsern Bezirk bearbeiteten Eisenbahn-Winter-Fahrtenplan. Als Annoncen in unserem im Bezirke verbreitetsten Blatte, an das sich in Stadt und Land seit vielen Jahren ein fester Leserkreis gewöhnt hat, sind in der Regel vom besten Erfolge, und wird für dieselben bei ein- oder mehrmaliger Wiederholung hoher Rabatt gewährt. Wir laden darum das geehrte Publikum freundlich ein, sich unseres Blattes zu Annoncen mit der Zuversicht des Erfolges zu bedienen. Annoncen, die nicht Vormittags vor 10 Uhr ausgegeben werden, können nicht mit Sicherheit darauf rechnen, noch an demselben Tage in das Blatt aufgenommen zu werden.

Der vierteljährliche Abonnementspreis beträgt wie bisher für die Stadt (ohne Trägerlohn) bei wöchentlich dreimaligem Erscheinen 90 Pfg., durch die Post bezogen sammt Lieferungsgebühr im Bezirk 1 Mk. 15 Pfg., sonst in ganz Württemberg 1 Mk. 35 Pfg.

Indem wir unsere seitherigen verehrlichen Abonnenten, die bis heute übersehen haben, ihre Bestellungen zu erneuern, bitten, dies in Kürze nachzuholen, laden wir ebenso freundlich zu weiterer Betheiligung höflich ein und bemerken noch, daß bei jeder Nachbestellung sämmtliche bis dahin erschienenen Nummern nachgeliefert werden.

Calw, 2. Januar 1882.

Redaktion & Expedition des „Calwer Wochenblatts.“

Politische Nachrichten

Deutsches Reich

Berlin, 30. Dez. Der Reichsanz. bestätigt, daß der vom Finanzminister am 27. Dez. bestimmte Steuererlaß im Etatsjahr 1882/83 und ebenso in dem folgenden Etatsjahre für die Monate Juli, Aug. und Sept. stattfinden solle.

Die Ankündigung, daß die 3 liberalen Gruppen des Reichstags nach den Ferien einen Antrag auf Erweiterung des Haftpflichtgesetzes einbringen werden, hat, wie die Hess. Ztg. wissen will, bei vielen schützöllnerischen Großindustriellen und Fabrikanten, sowohl in den westlichen preuss. Provinzen als auch in Schlesien, eine große Unruhe hervorgebracht. Er wird seitens derselben beabsichtigt, eine Motion für das von der Reichsregierung in Aussicht genommene Unfallversicherungsgesetz in Szene zu setzen, bei der die Mitwirkung der Arbeiter in Anspruch genommen soll. Man macht in den betr. Kreisen geltend, daß bei dem Entwurfe der Liberalen die Industrie über Gebühr belastet und die Produktionskosten derart würden verteuert werden, daß die geplante Lohnerhöhung im Falle der Annahme des Entwurfs unterbleiben müsse, während das von der Reichsregierung vorgeschlagene Unfallgesetz allen Theilen gerecht werde. Deshalb werden Petitionen an den Bundesrath und Reichstag zu Gunsten des Unfallgesetzes der Regierung vorbereitet, die in erster Linie von den Arbeitern der Fabriken und Betriebe unterzeichnet werden sollen.

Berlin, 1. Januar. Die „Norddeutsche Allg. Ztg.“ schreibt in ihrer Neujahrsbetrachtung: „Der gegenwärtige Reichstag zeigt, wie sehr er unter dem augenblicklichen Einflusse leidenschaftlicher Verblendung gewährt ist und das ist eine der großen Sorgen des neuen Jahres. Aber die Kundgebung der kaiserlichen Botschaft kann nicht ohne Nachwirkung bleiben. Das Wort des Kaisers wird der Feldruf werden für Alle, welche den nationalen Gedanken auch in praktischer Konsequenz zu verfolgen bereit sind; dann wird auch die legislatorische Ausgestaltung der Sozialpolitik mit Erfolg begonnen werden können.“ — Bei dem heutigen Neujahrsempfang soll der Kaiser auf die überaus friedliche Gestaltung der europäischen Verhältnisse hingewiesen haben. — Legationsrath Lothar Bucher begab sich nach Italien resp. Rom behufs Besprechung der kirchenpolitischen Fragen. (Bett. Ztg.)

Frankreich

Paris, 29. Dez. Die Republikaner können sich nicht von ihrem Erstaunen über die Gambetta'schen Ernennungen erholen, denn es gibt ihnen immer neuen Stoff. Auf die Berufung Canroberts und Galliffets in den Obersten Kriegsrath und Miribels in den Generalstab folgte die Beförderung eines vierten Staatsstreichgenerals, v. Launay, an die Spitze der Infanteriedirektion im Kriegsministerium, eine Beförderung, welche dadurch noch auffälliger gemacht wurde, daß gestern das Amtsblatt die Ernennung v. Launay's zum Divisionsgeneral an Stelle des nicht nur aus den Cadres der Linie, sondern auch aus denen der Reserve gestrichenen Exkriegsministers Farre brachte. Der Fehler Farre's war eine zu große Bereitwilligkeit, den Wünschen Gambetta's entgegenzukommen; er ging darin so weit, sich selbst bei der Armee unpopulär zu machen. Gambetta opfert ihn nun ohne Bedenken dem Ehrgeiz seines Nachfolgers, was für diesen letztern und die übrigen neuen militärischen Günstlinge des Premiers gerade kein besonderer Sporn des Dienstes sein mag, denn sie müssen sich sagen, daß sie, je

eifriger sie seinen Willen ausführen, um so sicherer sind, eines Tages von ihm weggejagt zu werden. Was aber Allem die Krone aufgesetzt hat, ist die Anstellung des Journalisten J. J. Weiss zum Direktor der politischen Abtheilung des auswärtigen Amtes. In diesem Posten liegt die eigentliche diplomatische Leitung; wer ihn inne hat, ist mehr als die rechte Hand, ist der Kopf des Ministers. Die opportunistischen Blätter versuchen es, Hr. Weiss, welcher der Reihe nach Bonapartist, Orleansist, Fusionist, Antifusionist, niemals aber Republikaner war, als eine Art Universalgenie hinzustellen, dessen Erwerb ein großer Gewinn für die Republik sei, als einen Mann, der „Alles wisse“. Wir kennen Hr. W. seit vielen Jahren und wissen sehr genau, daß er weit davon entfernt ist, „Alles zu wissen“; selbst seine vielgerühmte Kenntniß des Deutschen ist eine sehr mangelhafte, und 20 andere französische Journalisten treten das Boulevardpflaster erfolglos, die ihm hierin, wie in anderen Dingen überlegen sind.

Tunis, 31. Dez. Der größte Theil des Stammes Hanmams, etwa 2300 Seeleute umfassend, wurde am 27. Dez. in Gassa erwartet, um sich zu unterwerfen. Der Rest des Stammes ist ebenfalls zur Unterwerfung geneigt. Die Insurrektion in Süd-Tunis dürfte demnach gänzlich erloschen sein. — Die Kolonne Delebecque, welche in Sadoran operirte, nahm ihre Beobachtungsposten wieder ein, nachdem sie die Insurgenten vollständig auf das marokkanische Gebiet zurückgedrängt hatte.

Italien

Rom, 29. Dez. „Diritto“ wirft heute die Frage auf, ob die italienische Regierung die päpstliche Frage absolut als erledigt betrachten solle, so daß ihr nur erübrigen würde, jedem Vorschlag einer Erörterung derselben ein förmliches Nein entgegenzustellen. „Diritto“ sagt: „Die Frage ist für uns erledigt, was die weltliche Herrschaft, die Souveränität des weltlichen Staates, die nationale Autonomie und die Anwendung unserer Gesetze betrifft; sie ist aber nicht abgeschlossen von einem anderen Gesichtspunkte: Der verantwortliche Paps ist ein Gegenstand großes Interesses; für uns ist es namentlich von großem Interesse, einen Paps zu haben, welcher aufhört, Politik und Religion zu vermengen. Auf diesem Boden können wir nicht nur eine Diskussion nicht verweigern, sondern müssen sie wünschen und provociren.“ „Diritto“ schließt: man werde den Präcedenzfällen Rechnung tragen, wovon ein sehr bemerkenswerther in dem von ihm reproduzirten Circular des Fürsten Bismarck vom 14. Mai 1872 über das künftige Conclave enthalten sei.

Der Diritto, das Organ Mancinis, bringt abermals einen Artikel zur Papsfrage, welche die Gemüther in Italien sichtlich sehr stark beschäftigt. Der neueste ist überaus kurz angebunden, er ist „das letzte Wort“ überschrieben und wird im Vatikan ein unwillkommener Neujahrsgruß sein. Es heißt hier: „Wenn es in Italien einen Angegriffenen und Beleidigten gibt, so ist es nicht der Paps, sondern der italienische Staat. Wie, wir haben einen Mann im eigenen Hause, der Tag für Tag offen und insgeheim gegen unsere Existenz Anschläge schmiedet; der den Glauben an die Festigkeit unseres nationalen Gebäudes zu erschüttern sucht; der unser Recht nicht in Zweifel zieht, sondern negirt und Alles dagegen aufreißt; der von allen Seiten zu unserem Schaden Fremdlinge gegen uns herbeiruft — und wir sollen uns nur passiv verhalten? Wir müssen Europa sagen, daß unsere Langmuth eine Grenze haben kann, weil wir in Rom sind nicht durch das Recht der Eroberer, sondern nur durch den einmüthigen Willen des ganzen Volkes, daß wir dem Paps Garantien geboten, nicht dem Haupte einer kosmopolitischen

Partei. . . Wir müssen Europa sagen, daß dieser Zustand unsere innere und die europäische Ruhe erschüttert und daß wir ihn nicht weiter zu ertragen gewillt sind. Zeigen wir uns entschlossen, so wird uns die Welt schon Recht geben. Die Kraft des Papstes kann überall groß sein, in Italien ist sie es keineswegs, sonst hätte Cavour nicht Rom als Hauptstadt Italiens proklamieren können. Eine einzige ist die Lösung: Der Vatikan muß aufhören, das Zentrum politischer Agitationen zu sein, der Papst sei Papst, er predige einzig und allein das Evangelium."

Rußland.

Der Petersburger Korresp. des Daily Telegraph meldet, daß ein Komplott entdeckt worden sei, welches die Ermordung des Kaisers in der Karawanstraße zum Zweck hatte, die der Czar auf seinem Wege von dem Palast nach der Michaels-Reitschule antäglich des jüngsten St. Georgsfestes passieren sollte. Es war erwartet worden, daß der Czar für den Tag nach St. Petersburg kommen und dem Verkommen gemäß eine Revue über die Truppen der Garnison in der Reitschule halten würde. Der Korresp. ist noch nicht im Stande gewesen, vollständige Einzelheiten betreffs der Pläne der Verschwörer zu erlangen, die alle vor wenigen Tagen, in einer Versammlung von Revolutionären in den Vorstädten verhaftet wurden. Nach der in Besitze der Polizei befindlichen Information zu schließen, war das Leben des Czaren angeblich rettungslos verloren, wenn er die erwähnte Straße passiert hätte.

Tages-Neuigkeiten.

Stuttgart, 31. Dez. Nach hiesigen Blättern hat Se. Maj. der König aus Anlaß des letztmaligen Auftretens der Kammerjägerin Frau Karlow den Herrn Hofkammerpräsidenten v. Gunzert beauftragt, der Künstlerin den Allerhöchsten gnädigsten Dank für die dem Hoftheater durch eine lange Reihe von Jahren geleisteten treuen und ausgezeichneten Dienste auszudrücken und zugleich ein Geschenk, bestehend in einer 1000 M. Note zu überreichen, welches dazu bestimmt sein soll, der Sängerin den Uebergang in den Pensionsstand einigermaßen zu erleichtern.

Stuttgart, 31. Decbr. Circusbesitzer Corty ist mit seiner Gesellschaft heute früh mit Extrazug eingetroffen. Für die nöthige Erwärmung des Circus ist genügend Sorge getragen, auch sind die nöthigen Vorsichtsmaßregeln gegen einen Brand getroffen. Der Marzall besteht aus 70 Pferden und enthält n. A. Kacperde: 14 Kapphengste, 2 russische Halbhengste, 1 Rothschimmelhengst aus dem k. l. öst. Gestüte, 1 Trakehner rothbrauner Fuchs, Hengst, 1 ungarischer Halbhengst, 1 braunes englisches Springpferd, 1 englisches Vollblutspringpferd, 2 englische braune Springpferde, Stuten, 1 Araberhengst aus dem hiesigen königl. Gestüte, welcher in Düsseldorf vor 2 Jahren bei der Pferdeausstellung den ersten Preis und goldene Medaille erhielt, ein Trakehner, Schimmelhengst, 1 Tigerhengst, Apporteur, ferner 18 Ponny, 1 Hirsch, 1 Esel und 1 Flegel. Die Abschiedsvorstellung in Carlstraße war glänzend, Frau Alexandrine Althoff, eine schlanke jamaische Erbselung, ritt dabei ein braunes Vollblutpferd des in Carlstraße garnisonirenden Regimentes Hohenlohe, welches von Frau Althoff in 15 Tagen dressirt worden war. Circus Corty verfügt auch über ein zahlreiches Corps de Ballet, lauter jugendlich frische Gestalten, welche in einer heute Vormittag 11 1/2 Uhr bei Kömer zum Stadtpark abgehaltenen Frühstücksstunde den Herzen und den Portemonnaies der Stuttgarter Sportsomen feierlich den Krieg erklärt haben.

Leonberg, 28. Decbr. Gestern hat in der Post [Yann] eine Plenarversammlung des landwirthschaftlichen Vereins stattgefunden, bei welcher mehr als 100 Mitglieder vertreten waren. Die Versammlung leitete der Vorstand, Staatsminister von Varnbühler. Zur Sprache kamen: Die Wettervorhersage, welche unter 100 76 Treffer gehabt hat, die Frage des Ankaufes von Zuchtstieren in der Schweiz, um dem bei uns verbreiteten Stummthalerstamm wieder frisches Blut zu verschaffen. Schließlich kam noch die Anpflanzung von Handelsgewächsen zur Sprache; nachdem mehrere Fruchtarten, wie Belschorn, Kohn, Cichorien u. s. w. genannt wurden, blieb man bei den Zuckerrüben, welche in der Nähe von Zuckerrüben den höch-

sten Ertrag liefern und den Bauern zuerst Geld in's Haus schaffen. Nach den Mittheilungen des Herrn Vorstandes haben ihm die Zuckerrüben auf seinen Gütern per Morgen einen Reinertrag von 101 Mark abgeworfen. Bei dieser Versammlung haben mehrere der Herren Doctoren den Deconomen Heinrich Essig besucht und bei dessen Lebenswürdigkeiten einen alten Thorschlüssel gefunden, der auf ein Alter von 4-500 Jahren schließen läßt. Dieser alte plumpe Schlüssel ist 1 Fuß lang und hat insofern eine historische Bedeutung, weil mit demselben im Jahre 1814, als viele Truppenzüge nach Frankreich durchzogen, dem Bedienten eines preuß. Offiziers der Hirschkäbel eingeschlagen wurde und der Thäter sich flüchten mußte. 1248 ist Leonberg zur Stadt erhoben und mit Mauern umgeben worden und als 1815 die Thore abgebrochen wurden, hat man einen Stein aufgefunden, dessen Wappen an die Grafschaft Württembergs erinnert.

Cannstatt, 30. Dez. Bezüglich des Mordversuches, welchen der Entenwirth Bärkle an seiner Frau verübte, gibt die „Cannst. Ztg.“ folgende Details: Gestern Abend 10 Uhr kam Bärkle noch in die Zimmermann'sche Wirthschaft in der Seelbergstraße, entfernte sich aber nach Genuß eines Glases Bier wieder und ging nach Hause; Bärkle soll da etwas auffallendes Benehmen gezeigt haben. Um 11 Uhr begannen die Streitigkeiten mit der Ehefrau schon wieder und um 4 Uhr sei ein Schuß gefallen, der die Frau Bärkle lebensgefährlich traf, indem die Revolverkugel Lunge und Leber verletzte. Unmittelbar nach der That kamen die Aerzte, Herren Dr. C. Beiel und Stadtmedicus Gottmann, um 8 Uhr erschien der Oberamtsarzt Dr. Dr. Pantlen und um halb 9 Uhr erfolgte die Verhaftung Bärkle's. Nach seinen ersten Aussagen habe er seine Frau im Saal geschossen, da er seinen Revolver habe probiren wollen. Seit etwa 6 Wochen nämlich reist Bärkle für eine Buchhandlung auf religiöse Bücher und heute wollte er eine neue Reise antreten und dazu seinen Revolver mitnehmen. Um 9 Uhr wünschte die schwerverwundete Frau ihren Mann nochmals zu sprechen; es wurde indeß dies seitens des Gerichts nicht gestattet und der Frau eine Tafel gegeben, damit sie ihre Wünsche darauf niederschreibe. Es zeigte sich aber, daß die Schwäche der Verwundeten das Schreiben unmöglich machte und dann erst wurde Bärkle vom Stationskommandanten zu seiner Frau geführt. Was die Frau hier sagte, entzieht sich natürlich der Oeffentlichkeit; das Zusammensein dauerte nur eine Minute.

Ludwigsburg, 29. Decbr. Die Schlittschuhbahn in Montrepos ist eröffnet. Von Stuttgart war heute eine größere Gesellschaft auf dem See, um sich auf der glatten Bahn dem Schlittschuhergemüthe hinzugeben, das durch den Reiz der Umgegend des See's, die Insel mit der Kapelle u. s. f. noch erhöht wird.

Hall, 29. Decbr. Heute Nachmittag wurde Landrichter Fritz dahier, welcher in der Nacht vom 26. auf den 27. ds. nach kurzem aber schwerem Leiden im Alter von 41 Jahren verschieden ist, unter zahlreicher Theilnahme aus allen Ständen, zur Erde bestattet. Der Staat verliert in dem Bewegten einen talentvollen, kenntnißreichen, fleißigen, gewandten und gewissenhaften Beamten; seine Bekannten vermiffen einen treuen Freund und liebenwürdigen Gesellschafter.

Berlin, 28. Dez. Ein frevelhafter Feuerruf richtete am zweiten Weihnachtstage, wie der Polizeibericht meldet, im Borussia-Theater in der Brangelstraße große Verwirrung an. Ein Töpfergefelle, der wegen Störung aus dem Zuschauerraum entfernt werden sollte, rief den Ruf: „Feuer!“ aus. Natürlich entstand unter den etwa 1000 Personen, welche das Theater füllten, eine gewaltige Panik. Fast alle Anwesenden verließen ihre Plätze und eilten in wilder Hast den Ausgängen zu, wobei der Andrang so stark wurde, daß mehrere Personen über umgeworfene Tische und Stühle zur Erde fielen. Besonders groß war die Verwirrung auf der zweiten Gallerie, als daselbst mehrere Personen niederstürzten und der Ausweg dadurch behindert wurde. Ein junger Mann glaubte sich nur dadurch aus der verheerlichen Gefahr retten zu können, daß er von der zweiten Gallerie in die Mittelloge der ersten Gallerie hinabsprang. Obgleich derselbe hierbei auf eine Gasröhre fiel und letztere völlig zertrümmerte, kam er doch ohne Schaden davon. Das Publikum wurde erst dann beruhigt, als die Theater-

Feuilleton.

Der Taubenthurm.

Eine Novelle aus der Criminalpraxis.

(Fortsetzung.)

„Wenn meine Bitte Gewicht erlangen kann, bei den fetsam gravirenden Zufällen,“ begann von Moorhagen wieder, „so verschieben Sie jeden öffentlichen Akt der Gerechtigkeit bis zu dem Momente, wo Sie mich meiner Frau gegenüber stellen können.“

„Das wäre gegen jede Form der Criminaljustiz,“ unterbrach der Rath ihn barsch, „solche Vorschläge sind nicht zu berücksichtigen.“

„Gut, so thun Sie, was Ihre Pflicht heischt,“ fuhr von Moorhagen nun wild und heftig heraus. — „Vielleicht kommt die Stunde, wo Sie mit Qual dieser Minute gedenken, in welcher Sie durch übereilte Handlungsweise einen ehrlichen Menschen zur Verzweiflung brachten — denn, es sei Ihnen hiermit eröffnet — in's Gefängniß geht ein von Moorhagen nicht!“

Es ist etwas Eigenthümliches um die edle Persönlichkeit eines Mannes. Der Rath fühlte wieder die Unmöglichkeit, daß dieser Mann aus niedrigen Beweggründen zum Mörder hätte herabstinken können. Der Impuls des Augenblickes entschied jetzt zu Gunsten Richard's.

„Es fällt mir gar nicht ein, mich Ihrer Person auf diese Weise zu verschern,“ sagte er plötzlich umgewandelt. „Morgen früh vernehme ich Frau Leopoldine von Moorhagen, dann werde ich Sie vorladen lassen.“

„Das läßt Sie Gott sprechen,“ flüsterte der Edelmann mit erleichtertem

Athem, und schob unbemerkt das kleine geladene Terzerol, das er seit der eingetretenen Katastrophe in seiner Brusttasche trug, zurück in seine Verhüllung. Sein Entschluß schien fest zu stehen: lieber sein Leben zu enden, als sich den Qualen und Verschimpfungen einer gerichtlichen Untersuchung bloßzustellen.

Kein Mensch dachte an einen solchen Vorfall, als Theodore.

Sie kannte allein den Charakter Richard's bis zum Grunde und wußte, was dort gähren und zum Ausbruche kommen mußte nach den eingetretenen Vorfällen. Sie erwartete nach der Enthüllung der Thäterschaft des unglücklichen Mannes jeden Augenblick die Nachricht seines Todes. Was sie bei dieser Erwartung empfand, ist unmöglich zu analysiren, wenn wir sagen, daß Richard seit ihrer Jugend der Gegenstand einer abgöttisch heißen Liebe gewesen war, die sich mit der lauen Erwiderung von Seiten des jungen Mannes vollständig begnügte. In den letzten Wochen hatte das arme Mädchen zu ihrem Entzücken eine wärmere Empfindung, als jemals in dem Busen Richard's entklimmen gesehen, sie war bejagt durch die Anerkennung ihrer Vorzüge, und hingerrissen durch die Hoffnung auf Glück.

Was mußte sie an dem Morgen fühlen, als der Arzt und der Criminalbeamte das stille Landhaus verließen, wo durch deren Anwesenheit das ganze Ungewitter des Unheils hüllenlos hervorzubrechen drohete! Still verrietete sie ihr Amt als Krankwärterin bei der Frau, die den Keim des Unglückes geäuert hatte, und gefaßt unterzog sie sich den kleinen Dienstleistungen bei ihren Pflegeeltern. Aber als sie endlich in ihrem Zimmerchen allein war, da überließ sie sich fast willenlos dem Ausbruche ihrer grenzenlosen Verzweiflung.

Ihre Gebete um Rettung des theuren Lebens, das sie von allen Seiten

Kapelle auf
begann. P
fried, welche
bis, mußte
Theaters ha
Minuten vo
Feuerlärm e
die Vorstell
Ve r
den Inhab
mitten des
des Landger
Schauspiel
Schädigte W
einer Konkur
Da diese An
hat die Stac
Betrugs eing
veranlaßt.

Wien,
beim Ringth
Theaters zu
Thüre über
Hochofen, es
die Flamme
in den Zusch
gänge gewan
in die Corrid
Brodern erre
sich vorhand
genügt haben

Im
Imprägnirun
Decorationsle
keit besidren
tion hat in
Imprägniren
strichen, Holz
Costümstoffen
lebt sich auch

Kirol
hörtunnels f
halschen Gof
Das stunde Na
umma
Idgenom
Lummelprofil
geschah anstar
von Goiden
durchkreuzte z
den Tunnel
Passage ist in
schlechte Vent
Kilometer ein
findet die def
sehr werden l
haben bereite

Warsa
sich als unzur
zuge, wie für
demolirt wurd
vollendet war,

bedroht sah,
schnelles und
seines Toseins
Gott n
auf irdisches C

Die Die
wohl die inner
sie Richard zu
ihre Aufmerksam
davon merken
hatte die alte
und geheime
von allen Sei
schen wußten e
Kochin ihr g
da hielt sie tie

Theodoro
Stimme neben
schimm mit
weine?“

Fräulein
schnell besom
aber nicht, da
das aber ände
von dem Bedü
Jaume halten
Frau M



lapelle auf Anordnung des dienstthuenden Polizeibeamten wieder zu spielen begann. Personen sind glücklicher Weise nicht verletzt worden. Der Störenfried, welcher sich wie rasend geberdete und zwei Schutzleute in die Beine biss, mußte gebunden nach der Wache gebracht werden. Die Entleerung des Theaters hatte sich übrigens, trotz der furchtbaren Verwirrung, in kaum 6 Minuten vollzogen. Als das Publikum sich davon überzeugt hatte, daß der Feuerlärm ein falscher gewesen sei, nahm es seine Plätze wieder ein, und die Vorstellung konnte fortgesetzt werden.

Berlin. Eine fatale Ueberraschung ist fünf hiesigen Kaufleuten, den Inhabern großer Geschäfte, welche ein starkes Personal beschäftigen, inmitten des regen Weihnachtstrubels, durch die königl. Staatsanwaltschaft des Landgerichts I bereitet worden. Die Kaufleute pflegten nämlich in ihre Schaufenster Plakate zu legen, welche die Aufschriften: „Durch Feuer beschädigte Waare“, „Gr. Ausverkauf“, „Durch Havarie gelitten“, „Aus einer Konkursmasse“, „Wegen Auflösung des Geschäftes“ u. dergl. tragen. Da diese Angaben, wie ermittelt sein soll, durchweg auf Fiktion beruhen, so hat die Staatsanwaltschaft gegen die Betreffenden die Untersuchung wegen Betrugs eingeleitet und gestern Mittag die Verhaftung der fünf Kaufleute veranlaßt.

Wien, 26. Decbr. Die meiste Schuld an der Größe des Unglücks beim Ringtheaterbrand wird jetzt der eisernen Rollthüre an der Rückseite des Theaters zugeschrieben, durch welche sich das Bühnenpersonal rettete. Diese Thüre übernahm nach ihrer Desjnung die Rolle des Ofenlochs in einem Hochofen, es entstand ein förmliches Gebläse und die einströmende Luft trug die Flamme und den erstickenden Rauch mit der unglaublichsten Schnelligkeit in den Zuschauerraum, so daß Alle, die nicht im ersten Moment die Ausgänge gewannen, erstickten. Selbst Viele von denjenigen, welche sich schon in die Corridore und Stiegegänge gerettet hatten, wurden von dem heißen Broden erreicht und mußten ersticken. Die Selbeleuchtung, wenn sie wirklich vorhanden gewesen wäre, was nicht der Fall war, würde kaum etwas gemüßt haben, die Flammen würden ja doch erlöschen sein.

Im Wiener Stadttheater wurden dieser Tage Proben mit Imprägnirungsflüssigkeiten gemacht, die ein glänzendes Resultat lieferten. Decorationsleinwand, dünne Callicot- oder Tüllstoffe, welche mit der Flüssigkeit bestrichen wurden, glühten, verkohlten, aber brannten nicht. Die Direction hat in Folge dessen beschlossen, sämtliche Decorationen und Costüme imprägniren zu lassen. Die Decorationen werden nur auf der Rückseite bestrichen, Holzgegenstände werden nur in die Flüssigkeit getaucht, welche den Costümen nichts von ihrer Schmiegsamkeit nimmt. Seit einigen Tagen hebt sich auch an dieser Bühne der Besuch wieder.

Airolo, 29. Decbr. Heute fand die offizielle Kollaudation des Gotthardtunnels statt. Die Arbeiten im großen Tunnel und auf den Ausgangshöhlen Göschenen und Airolo waren am 24. Decbr. Abends bis auf unbedeutende Nacharbeiten fertig, so daß mit der Kontrolle des lichten Raumes am gleichen Tage begonnen werden konnte. Unter der Leitung eidgenössischen Kontrollingenieurs wurde ein aus Latten angefertigtes Tunnelprofil auf einem Rollwagen durch den Tunnel gestoßen. Die Passage geschah anstandslos. Gleich darauf fuhr die Locomotive mit den Ingenieuren von Göschenen nach Airolo. In den Tagen vom 25., 26., 27. u. 28. Decbr. durchkreuzte zur Inspektion täglich ein Zug in jeder Richtung anstandslos den Tunnel mit einer Fahrzeit von 35 bis 50 Minuten. Die Passage ist in jeder Beziehung gefahrlos, von Beschwerden über Rauch und schlechte Ventilation ist nichts zu bemerken. Zur Beleuchtung ist auf jeden Kilometer eine große Lampe mit Distanzangabe angebracht. Am Neujahr findet die definitive Betriebs-Eröffnung statt. Der Güter- und der Postverkehr werden lebhaft werden. Die Aufuhren zum Transport durch den Tunnel haben bereits begonnen.

Warschau, 26. Dec. Die Vorkehrungen der Behörden erweisen sich als unzureichend. Ich war persönlich zu wiederholten Malen Augenzeuge, wie fünfzehn bis zwanzig Schritt von dem betreffenden Hause, wo demolirt wurde, Militär stand, das abwartete, bis das Zerstückelungswerk vollendet war, dann erst wurden die Soldaten an den Ort der Verwüstung

bedroht sah, wechselten mit dem inbrünstigsten Flehen, dem Manne nur ein schnelles und gnadenreiches Ende zu geben, wenn er seine Hand zum Schlusse seines Daseins selbst bewahren sollte.

Gott wollte ihr aber gründlich bestehen, ohne daß sie ihre Hoffnungen auf irdisches Glück zu begraben brauchte.

Die Dienerschaft im Landhause an unbedingten Respekt gewöhnt, hatte wohl die innere Zerrissenheit in den Verhältnissen des jungen Herrn, wie sie Richard zu nennen pflegte, längst zu bemerken Gelegenheit gehabt und ihre Aufmerksamkeit darauf gerichtet, ohne der Herrschaft das Geringste davon merken zu lassen. Auch bei diesen letzten blutig endenden Vorfälle hatte die alte Köchin mit dem Hausmädchen und dem Hausburken stille und geheime Konferenzen gehabt, in welchen das Ereigniß gehdrig und von allen Seiten beleuchtet und besprochen worden war. Diese drei Menschen wußten aber besser Bescheid, als alle Anderen und als die alte treue Köchin ihr gutes Fräulein so herzzerstreuend weinen und jammern hörte, so hielt sie sich für beauftragt, als Trösterin bei ihr einzutreten.

Theodore fuhr erschreckt in die Höhe, als sie der alten Frau Martin Stimme neben sich vernahm, die ganz theilnehmend fragte: „ob es denn so schlimm mit der jungen gnädigen Frau stünde, daß sie so herzbrechend weinte?“

Fräulein Theodore, ihrer Würde als Herrschaft eingedenk, trocknete schnell besonnen ihre Thränen und entgegnete: „sie wisse es nicht, glaube aber nicht, daß es mit Frau Voldine etwas zu sagen habe. Was wird das aber ändern, Frau Martin?“ flüsterte sie besonnen und überwältigt von dem Bedürfnis, ihre Herzeleid, das sie vor den alten Pflegerinnen im Jaume halten mußte, einmal auszusprechen.

Frau Martin sah sie sehr verwundert an. „Nun, dann sehe ich aber

von dem Vorgesetzten hindürrät und auf den Trümmern wurde ein Soldat als Wache zurückgelassen. Die Soldaten sind zum großen Theil selber betrunken und stecken Branntweinflaschen und Cigaretten in die Taschen. Von allen Ecken der Stadt laufen Nachrichten ein, daß anständig gekleidete, den besseren Ständen angehörige Einwohner auf der Straße mißhandelt und beraubt wurden. Das Charakteristische ist, daß wenigstens sieben Achtel der Erzedenten halbwüchsige Bursche waren, welche nach übereinstimmenden Aussagen von Augenzeugen einem Anführer gehorchten. Dieser letztere gab einen Pfiff, worauf das Bombardement begann. Der Oberpolizeimeister von Warschau, General Buturlin, ist zur Zeit von Warschau abwesend; zu seinem Vertreter, dem General Polenow, begab sich eine aus angesehenen Bürgern verschiedener Konfessionen zusammengesetzte Deputation, die um nachdrücklicheren Schutz ersuchte. Er soll ihnen geantwortet haben: „Nun, da leben Sie, meine Herren, daß Böbel Böbel bleibt, gleichviel welcher Nationalität; als Unruhen in Kiew, Odessa ausgebrochen waren, da schlug sich Ihre Presse vor die Brust und erklärte, wir sind doch besser als jene — Sie sehen, der polnische Plebs ist nicht um eines Haars Breite besser.“ Die Bitte der Deputation, eine Bürgerwehr organisiren zu dürfen, schlug er rundweg ab. — In dem spezeifisch jüdischen Stadttheil, wo namentlich der Großhandel florirt, auf dem „Nalewki“ haben die Bewohner sich zur Vertheidigung organisirt und ist Militär dort aufgestellt, so daß man von in dieser Gegend vorgefallenen Unruhen nichts hört. In den übrigen Stadtvierteln dagegen sind einzelne Straßenzüge fast Haus bei Haus demolirt worden.

London, 28. Dec. Im Grecian-Theater in der City-road entstand gestern Abend während der Vorstellung falscher Feuerlärm. Nur durch die Geistesgegenwart des Direktors, welcher auf die Bühne eilte und die Zuhörerschaft beschwor, auf ihren Plätzen zu bleiben, wurde eine Panik abgewendet, die von furchtbaren Folgen begleitet gewesen wäre. Das Theater, welches Raum für 500 Personen hat, war bis auf den letzten Platz gefüllt. Das Gedränge nach dem Ausgange war furchtlich, aber glücklicherweise scheint Niemand verletzt worden zu sein. Nachdem sich die Angst der Zuschauer gelegt, nahm die Vorstellung wieder ihren Verlauf. Weniger harmlos lief eine gestern Abend in einer Musikhalle zu Leeds eingetretene Panik ab. Die papiernen Verzierungen des Gastronomleuchters fingten Feuer, worauf das Publikum sich nach dem einzigen offenen Ausgange zwängte, vor welchem, da die Thüre sich nur nach innen öffnete, ein furchtbares Gedränge entstand. Viele Frauen fielen in Ohnmacht und wurden mit Füßen getreten. Die Polizei schlug die anderen Thüren ein und schaffte die Verletzten bei Seite. Das Feuer wurde bald gelöscht und die Vorstellung dann fortgesetzt.

Vermischtes.

Dem amerikanischen Petroleum-Export hat die vor einigen Monaten begonnene Ausbeutung der in Deutschland entdeckten Petroleumquellen bis jetzt noch keinen Abbruch gethan. Der Export genannten Artikels aus allen Häfen der Union ergab für Monat Oktober c. eine Zunahme von zwanzig Millionen Gallonen gegen Oktober v. J., und für die ersten 10 Monate d. J. eine solche von Hundert und siebenundzwanzig Millionen Gallonen gegen die Parallel-Periode v. J.

Nächstens wird man für seine Kassencheine, Wertpapiere und wichtige Aktenstücke nicht mehr wegen Feuersgefahr zu zittern brauchen, sobald sie nur aus dem feuerbeständigen Papier hergestellt werden, das ein berliner Fabrikant, L. Froben, erfunden hat. Hauptsächlich aus Asbest bestehend, widersteht es sogar der Weißglühhitze und besitzt dabei eine durchaus glatte Oberfläche, die durch Satiniren für Schreibzwecke noch geeigneter gemacht werden kann. Gleichzeitig ist es dem Genannten gelungen, eine feuerbeständige Tinte sowie ebensoche Druckerfarb- und resp. Farben zu bereiten. Der wesentlichste Bestandtheil ist dabei das Platindlorid. Durch dieses gewinnen die Schriftzüge oder die Druckstrichen auch die Eigenschaft, beim Glühen transparent zum Vorschein zu kommen, was für Fälle, wo die Schrift oder der Druck durch irgend eine Ursache (Schwärzung durch Rauch u.) unleserlich geworden wäre, von Wichtigkeit

doch keinen Grund, liebes Fräulein, daß Sie sich so entsetzlich härmten?“ sprach sie fragend.

„Sie versprechen das nicht,“ entgegnete das Fräulein. „Die Verwundung ist und bleibt tödlich und die Verantwortung und — und die Bestrafung“ stieß sie gewaltiam hervor, schwieg aber dann von neuen Thränen übermannt.

„Ei, so lassen Sie die Gnädige doch immerhin bestrafen, ein Dutzend war ihr ganz gesund für alle ihre Sünden. Das ist ja eine richtige Jurie.“ Fräulein Dora sah sie vorwurfsvoll an, Frau Martin lehnte wieder in die Schranken des unterwürfigen Respektes zurück. „Also solche Leute werden bestraft?“ fragte sie abweichend. „Ich dachte, es könnte am Ende jeder sich so viel schneiden, wie er will und — Ernst ist es der Gnädigen nicht gewesen, Fräulein, wahrhaftig nicht.“

Theodore blickte verwundert zu ihr auf. „Sie meinen?“ stammelte sie abgebrochen, weil sie nun Alles in der Welt nicht den Namen Richard's nennen konnte.

„Ich meine, das Messerchen ist schärfer gewesen, wie die gnädige Frau Voldine gedacht hat.“

„Sie meinen also, Frau Voldine hätte sich selbst den Schnitt beigebracht,“ erwiderte Theodore gesofter und schüttelte dann trübe den Kopf.

„Ei, wer denn sonst, Fräulein, wer denn sonst?“ fragte Frau Martin lebhaft. „Die Amlije hat ja gesehen, wie sie das Messerchen von der Erde aufgenommen, wie sie es rasch aufgeklappt hat und ritisch damit an den Hals gefahren ist; darauf hat sie ein Gefreiß erhoben, als wenn sie am Spieße säße.“

Theodore hatte mit weit aufgerissenen Augen zugehört. (Fortsetzung folgt.)



ist. Feuerbeständige Farben lassen sich durch eine Beimischung einer geringen Quantität Platinchlorid mit den metallischen sogenannten Untergrünfarben nebst Buch- oder Steindruck-Firnis herstellen. Blaue Farben erhält man beispielsweise durch eine Mischung von 45 Theilen Kobaltblau, 14 Theilen Aquarell-Blau, 2 Theilen Platinchlorid und 39 Theilen Buch- oder Steindruckfirnis. In ähnlicher Weise lassen sich auch feuerbeständige Aquarellfarben bereiten.

(Inserate auf Spielkarten.) Die Noth und der Finanzminister machen erspürlich. Vom 1. Januar d. J. ab tritt in Oesterreich das Gesetz in Kraft, wonach Spielkarten einer ganz empfindlichen Steuer unterliegen; darob große Panique bei den Kaffeehausbesitzern und den Spielkartenfabriken, welche fürchten, daß der Consum an Tarok, Piquet &c. eine große Abnahme erleiden werde. Diesen und allen eifrigen Spielern diene zum Troste, daß ein geschickter Kopf eine Idee gefaßt hat, wie der Preis der Karten trotz aller Steuern nicht erhöht wird. Er hat nemlich ein Patent erworben, vom 1. Jan. an Spielkarten auszugeben, deren Rückseite Inserate trägt. Natürlich werden alle Karten eines Spieles ein und dasselbe Inserat haben. Man kann begierig sein, wie die Spieler diese Neuerung aufnehmen werden.

— Tochter (aus dem Pensionat zurückgekehrt): „Nun, Papa, bist Du zufrieden? Hast Du meine Zeugnisse gelesen? Nationalökonomie sehr befriedigend, Kunstgeschichte und Musik sehr gut, Logik ausgezeichnet...“ — Vater: Sehr zufrieden, auch mit der Unterrichtsmethode in Deiner Schule. Auch was Deine Zukunft betrifft, bin ich beruhigt. Wenn Dein Zukünftiger etwas vom Hauswesen versteht, kochen, stricken und etwas Maschinemähen kann, so wird es eine ausgezeichnete Ehe geben.“

(Höchst romantisch.) Reisender: „Was ist das für ein Berg? — Wirth: „Der Zaunkopf.“ — Reisender: Hat er irgend eine Geschichte?“ — „D frei-

lich, freilich. Vor 8 Jahren sind einmal zwei Verliebte hin weggegangen und nimmer hierher zurückgekommen.“ — Reisender: „Und was ist denn mit Ihnen geschehen?“ — Wirth: „Sie sind auf den andern Seite hinabgegangen.“

Handel und Verkehr.

Preise auf dem Stuttgarter Wochenmarkt vom 31. Dez.

1 Kilo süße Butter	2 20	1/2 Kilo Kalbf. mit 1/10 Zugabe	50
1 Kilo saure Butter	2 —	1/2 Kilo Mastochsch. m. dt.	60
1 Kilo Rindschmalz	2 40	1/2 Kilo Schweinef. m. dt.	65
1 Kilo Rindschmalz	1 60	1/2 Kilo Rindfleisch m. dt.	54
1 Liter Milch	— 12	1/2 Kilo Hammelfleisch m. dt.	50
10 Kaff-Vier	— 66	1 Kilo weiches Brod	32
10 frische Eier	— 80	1 Kilo Schwarzbrod	28
1 K. Weib Nr. 0 — 46; Nr. 1	40	1 Kilo Hausbrod	24
1 junge Gans	4 —	50 Kilo Hen	4 20 bis 4 40
1 Ente	1 80	50 Kilo neues Stroh	2 80 bis 3 20
1 Huhn	1 20	1 Raummeter Buchenholz	11 50
1 Kilo Erbsen	— 84	1 Raummeter Birkenholz	10 —
1 Kilo Linsen	— 50	1 Raummeter Tannenholz	8 —
1 Kilo Bohnen	— 40	Preise in der Markthalle:	
1 Kilo Weiseforn	— 20	1/2 Kilo Rindfleisch	48
1 Kilo Wicken	— 24	1/2 Kilo Schweinefleisch	65
50 Kilo Haber	7 50 bis 8 20	1/2 Kilo Kalbfleisch	48
50 Kilo Kartoffel	2 80 bis 3 50	1/2 Kilo Hammelfleisch	40

Verlosungsliste über alle bis 30. Dezember gezogenen Serien-Loose nebst Verlosungskalender für's Jahr 1882. Diese heuer in ihrem 16. Jahrgang erscheinende Liste ist in der That für jeden Loosbesitzer die lebendigste Geldausgabe, wenn man bedenkt, wie viel Tausende von gezogenen Loosen, sojar mit Haupttreffern von 100,000, 80,000, 70,000 &c. noch unentdeckt sind und der Verjährung anheimfallen. Gegen 1/2 Pf. Briefmarken wird Jedem die Liste franco zugesandt vom Herausgeber A. Dann in Stuttgart.

Privat-Anzeigen.

Die Buch- & Steindruckerei von A. Oelschläger, Calw,
empfehlst sich zur Anfertigung von:

<p>WERKEN in verschiedenen Sprachen, Broschüren, Catalogen, Einladungsbriefchen, Prospecten, Preis-Couranten, Programme.</p>	<p>STATUTEN, Avisen, Beischöpfen, Monitums, Redenshalts-Berichten, Rechnungen, MEMORANDEN, Parlaren.</p>	<p>NOTA'S, Adresskarten, Meinungen, SPEISEN-KARTEN, Visitenkarten, Hochzeits-Einladungen, Verlobungsdienste, Wechseln.</p>	<p>MENU'S, Etiquetten, TAXE-ORDRESSEX, Plakaten, Empfangsbekundigungen, Bestellzetteln, Tabellen etc.</p>
---	--	--	--

in Buch- & Steindruck.

Kunst-Courants mit Firma bedruckt, pr. Mille Mk. 6. 50. Visitenkarten in moderner Schreibschrift Mk. 1. — pr. 100 St.
Siegelblatten in sehr schöner Ausführung pr. Mille Mk. 7. 50., 10 Mille Mk. 21.

Calw.
Danksagung.

Für die herzlichste theilnehmende Theilnahme, deren sich mein lieber Mann **Gottlieb** während seiner mehrjährigen Leidenszeit erweisen durfte, für die vielen Beweise tröstlichen Mitgeföhls, welches mir bei seinem frühen Hinscheiden in so reichem Maße zu Theil wurde, die vielen Blumen Spenden und die so zahlreiche Theilnahme zu seiner letzten Ruhestätte, sage ich insbesondere auch den Herren Ehrenträgern meinen herzlichsten tiefgeföhlt Dank.

Anna Michael, geb. Wagner.

Magd-Gejuch.

Ein kräftiges Mädchen vom Lande, das auch Vieh- und Feldarbeit versteht, sucht auf Lichtmess; wer? ist im Compt. d. M. zu erfragen.

Brillen und Zwicker
empfehlst billigst
Louis Rist, Uhrmacher.

Für die bekannte
Spinnerei Schornreute in Ravensburg
übernehmen wir fortwährend Flachs, Hanf und Abwerg zum Spinnen und Weben unter Zusicherung bester Bedienung.
Die Eisenbahnfracht hin und zurück übernimmt die Fabrik und berechnet für den Schneller von 1228 Meter Länge 12 Pfennig Spinnlohn. Die Agenten:
in Calw **Jakob Rapp, Sailer.**
„ Merklingen **C. F. Hoffacker.**
„ Stammheim **Leonhard Weiss.**
„ Tiefenbronn **G. Sebastian.**

Haus-Verkauf.

Rein zweistöckiges Wohnhaus sammt neuer dreistöckiger Scheuer und Stallung, mit 19 Kr Baumgarten beim Haus, verlaufe aus freier Hand. Das Wohnhaus kann auch für sich abgegeben werden.
Zahlbar auf 6 Jahreszieler.
Fr. Rühle, Inselgasse.

Garrweiler, DA. Nagold.
Für ein tüchtiges
Mädchen
aus guter Familie vom Lande, 20 Jahre alt, an alle Arbeiten gewöhnt, suche ich in einem guten Hause eine dauernde Stelle, wo dieselbe womöglich Gelegenheit hätte, im Kochen und sonstigen Haushaltungs-Geschäften sich noch weiter ausbilden zu können. Auf

Gehalt würde weniger als auf freundschaftliche Behandlung gesehen.
Eintritt könnte auf Lichtmess oder Georgii erfolgen.
Den 30. Dezember 1881.
Schultheiß Adrion.

Kaffee

von den billigsten bis zu den feinsten Sorten hält zu geneigter Abnahme empfohlen
C. Serva.

Calw.
Sonntag, den 8. Januar,
Morgens 8 Uhr,
kath. Gottesdienst.

Geld-Sorten.

Dufaten	9 55-60
20 Franken-Stücke	16 15-19
etc. in 1/2	16 13-17
Engl. Sovereigns	20 30-35
Russ. Imperiales	16 67-71
Dollars in Gold	4 18-22

Calw. **Fruchtpreise am 31. Dezember 1881.**

Getreidegattungen.	Voriger Rest	Neue Zufuhr	Gesammt-Betrag	Deutiger Verkauf	Im Rest	Höchster Preis		Wahrer Mittel Preis		Niederr. Preis		Verkaufsumme	Gegen den vor. Durchschnittspreis mehr/weniger	
						Gr.	Str.	Gr.	Str.	Gr.	Str.			Gr.
Wagen	—	—	—	—	—	12	55	12	51	12	50	1826	80	— 11
Kornen	—	146	146	146	—	—	—	—	—	—	—	105	—	—
Roggen	—	10	10	10	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Gerste	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Dinkel	—	50	50	50	—	9	—	8	94	8	70	447	10	— 9
Bohnen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Haber	30	63	93	63	30	7	—	6	70	6	50	425	10	—
Haber neue	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Gewasch	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Summe	30	264	299	269	30							2802	—	

Stadtschultheißenamt.

Pro.

Erstein
Die Giech
spaltige Seite

in sorgfältig
Woll- und
das der U

hat, sind in
das geehrte
10 Uhr au

die Post b
3
zuholen, la
Nummern

Bekannt
b

1. 2.
Eriagordn
1) Alle
1. Februa

2) Die
dem der
dauernden
südes, d. 1

ständig ist.
3) Wer
noch einen
und wenn
die Eltern

4) Bei
legen, sof

5) Ein
zur Stan
Etern,
zur Stan

6) Die
Weise sei
eine endg
erfolgt in
pflichtig

getretene
des &c.)

7) For
jenigen D
raum
laufende

8) Mi
eines ih
nach eine
behufs

Person,
Ankunft
spätestens

9) Be
11.
als von

1) M
2) M
welche n
noch den

